Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 89 (2004)
Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

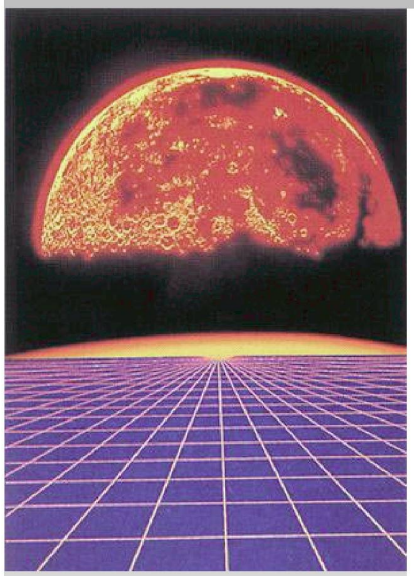
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

frei denker
Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Digitale Kluft



Wer in einem Entwicklungsland lebt, hat ungleich schlechtere Chancen das Internet für sich zu nutzen, als jemand, der in einer westlichen Industrienation lebt. Diese Aussage ist einleuchtend. Aber die Chance, dass sich ein moderner Geschäftsmann aus Shanghai, mit Universitätsausbildung und gutem Einkommen, das Internet zu Nutze macht, könnte durchaus höher sein, als die einer Bäuerin aus einem verarmten Dorf irgendwo in Süd-Italien.

Laut einer Studie der Universität Toronto, in der Daten aus acht Länder untersucht wurden (USA, Grossbritannien, Deutschland, Italien, Süd-Korea, Japan, China und Mexiko), entwickelt sich die "digitale Kluft" nicht einfach nur zwischen armen und reichen Ländern, sondern auch innerhalb der entwickelten Ländern.

Grundlage für die Nutzung des Internet ist ein funktionierendes Telefonnetz, ausreichende Internetkapazitäten und eine zuverlässige Versorgung mit Elektrizität. Diese Faktoren sind in entwickelten Ländern garantiert. Es ist deshalb primär der ökonomische Faktor, der die Kluft bestimmt, denn wer sich Computer und Onlinegebühren nicht leisten kann, wird das Internet seltener nutzen.

Deutliche Differenzen bestehen aber auch zwischen ländlichen und urbanen Gebieten, zwischen den Generationen, zwischen den Geschlechtern und den unterschiedlichen Bildungsniveaus. In einigen Ländern ist zudem eine ethnischer Kluft vorhanden. So gibt es Daten, die belegen, dass in den USA der Anteil afroamerikanischer Internetnutzer weit hinter dem Anteil von Amerikanern europäischer oder asiatischer Abstammung zurück bleibt.

Auch wenn der ökonomische Faktor eine grosse Bedeutung hat, spielen soziale und kulturelle Faktoren eine wesentliche Rolle. So können zum Beispiel ein erziehungsbedingtes Desinteresse an Technik oder eine Entmutigung durch eine sich als männlich verstehende Technokultur den Zugang von Frauen erschweren. Fehlende soziale Netzwerke, wie eine kritische Masse von Freunden und Nachbarn, die Anregung und Anleitung zur Nutzung des Internets geben, können das geringere Interesse am Internet bei älteren Menschen oder in ländlichen Gebieten erklären.

Während es beispielsweise in den USA und Japan, Ländern mit einer hohen Zahl an Internetnutzern, einen Trend gibt, dass die sozio-ökonomische Kluft des Internet kleiner wird, vergrössert sich diese in Deutschland und Grossbritannien, obwohl auch in diesen Ländern die Anzahl Internetnutzer hoch ist. Der Anteil von Menschen mit geringem Einkommen an der Gesamtheit der Internetnutzer steigt in einigen Ländern, in anderen fällt er. Das Gleiche gilt für die Geschlechter-Kluft. In Deutschland sinkt der Anteil weiblicher Nutzer, während er sich in den USA, Japan und Grossbritannien eher dem Anteil der Männer annähert. In Japan ist das Verhältnis bei den Nutzern mobiler Internetzugänge sogar umgekehrt, sie werden weitaus stärker von Frauen genutzt.

"Die ungleiche Verbreitung und Nutzung des Internets wird durch soziale Ungleichheiten geformt und formt die sozialen Ungleichheiten", schreiben die Autoren der Studie. Der digitale Kluft befindet sich immer dort, wo bereits soziale Ungerechtigkeiten bestehen. Da das Internet denjenigen, die es gebrauchen, ökonomische und soziale Vorteile verschaffen kann, verstärkt es diese Ungerechtigkeiten. Eine Kampf gegen den digitalen Kluft darf daher nicht allein auf dem Feld der Technik geführt werden, sondern ist letztendlich ein ganz traditioneller Kampf gegen soziale Ungerechtigkeit.

Wenn man bedenkt, dass das Internet heute die Basis der Wissensgesellschaft ist und – entsprechend genutzt – einen wesentlichen Beitrag zur Aufklärung gerade auch in weltanschaulichen Fragen leisten kann, so muss es ein freidenkerisches Anliegen sein, den freien Zugang aller Menschen zum weltweiten Netz zu garantieren. (Lesen Sie dazu weiter auf S. 2.) Der technische Wissenstransfer läuft hier von Jung zu Alt – das kann eine Chance sein. Der Erfolg von Internet-Kursen für ältere Menschen spricht für sich. Wäre das nicht ein guter Vorsatz fürs neue Jahr?

Reta Caspar

www.heise.de

THEMEN in diesem FREIDENKER

Digitale Kluft	1
Charta für die Wissensgesellschaft	2
FVS-Wegleitungen	3
Costituzione europea	4
Gott im hehren Vaterland	5
3 x NEIN in Zürich	6